

Erscheint dreimal  
in der Woche:  
Dienstag, Donner-  
stag und Samstag,  
und kostet viertel-  
jährig 24 kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Einrückungs-Ge-  
bühr die gespaltene  
Zeile 1 1/2 kr. Für  
Wetzheim abonniert  
man sich bei dem  
A. Postamt

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.**

Dienstag,

N<sup>o</sup> 99.

2. September 1851.

Mit dem 1. September kann wieder auf den Remsthaler-Boten abonniert werden, was einem ver-  
ehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G eislingen.

### Gläubiger-Aufruf.

In der Schulden-Sache der  
**Privat-Leih- und Sparkasse  
Hoffstett, Emsbuch**

ist ein Zusammentritt der Gläu-  
biger dringend nöthig, um zunächst  
über die Veräußerung der vorhan-  
denen Masse-Bestandtheile, über  
die Aufstellung eines Gläubiger-  
Ausschusses und bezüglich der Be-  
stätigung des aufgestellten Güter-  
Pflegers u. s. w. die nöthigen Be-  
schlüsse zu fassen.

Zu dieser Verhandlung hat man  
Tagfahrt auf  
Dienstag den 16. September d. J.  
anberaumt.

Die Gläubiger dieser Kasse wer-  
den daher aufgefordert, an diesem  
Tage

Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhaus dahier entweder  
in Person oder durch gehörig Be-  
vollmächtigte zu erscheinen.

Von den nicht erscheinenden Gläu-  
bigern wird angenommen, daß sie  
bezüglich der von den anwesenden  
Gläubigern zu fassenden Beschlüsse  
der Erklärung der Mehrheit der  
Gläubiger ihre Klasse unbedingt  
beitreten.

Den 25. August 1851.

A. Oberamtsgericht.  
**Hafelmaier.**

G m ü n d.

### Güter-Verpachtung.

Die Hospitalpflege verpachtet am  
Freitag den 5. September 1851,

Vormittags 10 Uhr,  
folgende Güterstücke auf die Dauer  
von 9 Jahren, als:

5 3/4 Mrgn. Acker im Schabeler,  
circa 2 Mrgn. Wiesen und Wai-  
den hinter dem Viehhaus auf  
dem Hart;  
wozu die Pachtliebhaber eingeladen  
sind.

Den 30. August 1851.

Hospitalpflege.  
**Kraus.**

G m ü n d.

Nächsten  
Mittwoch, den 4. Septbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,  
wird die Herstellung von 270 Rthn.  
Entwässerungsgräben in dem

hinteren Struethwald veranordnet  
bei der

Den 29. August 1851.

Kirchen- und Schulpflege.

B a r g a u.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft aus der Gant-  
masse des

Anton Schweizer,

Mesner von Weiswang,

welche in Nro. 87, 88 und 89  
dieses Blattes näher beschrieben  
ist, kommt am

Mittwoch den 10. September d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Bargau  
wiederholt zum Verkauf, mit dem  
Anfügen, daß dieser Verkauf der  
letzte ist und kein Nachgebot  
mehr angenommen wird.

Zugleich wird bemerkt, daß am  
nämlichen Tage

Nachmittags 1 Uhr  
aus derselben Gantmasse auf dem  
Weiswanger-Hof ungefähr  
30 Centner Heu

im öffentlichen Aufstreich verkauft  
werden.

Den 22. August 1851.

Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß Barth.

A l f d o r f.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian  
Schaaf,

Zimmer-  
manns hier,  
wird die vor-  
handene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckig-  
ten Wohnhaus;

1/4 an 1 Jauchert Acker in Streit-  
Acker;

3/8 Jauchert allda;

63 Rthn. Acker bei der Schützen-  
Gasse;

1 1/2 Brtl. Wiesen;

1/2 Brtl. 39 Rthn. ditto;

5 Gemeindetheile,  
am Samstag den 13. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,  
wiederholt auf hiesigem Rathhaus  
verkauft, wozu man die Liebhaber  
einladet.

Den 20. August 1851.

Schultheißenamt.  
Fritz.

P f a h l b r o n n.

### Liegenschafts-Verkauf.

Das Anwesen des Gottfried  
Häfner,

Bauers in  
Mannholz,  
bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus mit  
Scheuer und Stall, nebst circa  
31 Morgen Feld und Wald,

kommt im Wege der Hülfsvollstrec-  
kung am

Mittwoch den 17. September d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wie-  
derholt zum Verkauf, wozu Lieb-  
haber eingeladen werden.

Den 16. August 1851.

Gemeinderath.

P f e r s b a c h.

### Geld auszuleihen.

Sogleich können 56 fl. Pfleg-  
Geld gegen zweifache Güter-Ver-  
sicherung erhoben werden bei

Joseph Müller,  
Pfleger.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Die hiesige Einwohnerschaft  
wird hiedurch benachrichtigt, daß  
die Sammlungen zu Unter-  
stützung des Pfarrkirchen-  
Bauwesens morgen beginnen  
werden.

Möge sich Jeder nach Kräften  
hiebei betheiligen, auch der  
kleinste Beitrag wird willkom-  
men sein.

Den 2. September 1851.

Der Vereins-  
Ausschuß.

G m ü n d.

### Bekanntmachung.

Nachdem ich meine Wirthschaft  
eröffnet habe, finde ich es für nöthig,  
dem verehrlichen Publikum bekannt  
zu machen, daß ich nun jetzt auch  
das Gewerbe als Metzger betreibe,  
und empfehle mich als solcher zur  
geneigten Abnahme mit allen in

dieses Gewerbe einschlagenden Ar-  
tikeln.

Metzgermeister Fr. Schurr,  
zum Hecht.

W e t z h e i m.

### Gut-Waaren- und Schmied- Eisen-Empfehlung.

Ich bin wirklich mit einer hüb-  
schen Auswahl **Oefen**  
aller Art, namentlich auch  
im Zimmer heizbarer Po-  
stament-Oefeln etc., so-

wie mit emaillirtem und sonstigem  
Kochgeschirr versehen, ebenso habe  
ich jede beliebige Sorte **Schmied-  
Eisen**, auch Radschienen und Wa-  
gen-Achsen, und empfehle mich zur  
gefälligen Abnahme unter Zusiche-  
rung ganz billiger Preise.

Friedrich Tag,  
Kaufmann.

W e t z h e i m.

### Strohmesser-Empfehlung.

Bei herannahender größerer Ver-  
brauchszeit in **Strohmessern** em-  
pfehle der Unterzeichnete eine große  
Partie echter **Passauer Stroh-  
messer** mit der Zusicherung, wenn  
selbige nicht in jeder Beziehung  
gut sind, daß solche wieder zurück-  
gegeben werden dürfen.

Friedrich Tag,  
Kaufmann.

W e t z h e i m.

### Empfehlung englischer Rasier-Messer.

Der Unterzeichnete erhielt dieser  
Tage wieder eine frische Zufendung  
von den als vorzüglich bekannten  
englischen **Razors** und empfehle  
selbige zur gefälligen Abnahme.

Friedrich Tag,  
Kaufmann.

G i c h w e n d.

Der Unterzeichnete wird  
Sonntag den 7. September d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,  
in seiner Wohnung hier über den  
Transport seines Hausraths von  
hier nach Heiligkreuzthal bei Nied-  
lingen einen Akord abschließen, wo-  
zu er Pferdehalter einladet.

Revierförster  
Kuttruff.

G m ü n d.

**Wirthschafts- und Viegen-  
schafts-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft seine Vie-

gen-  
schaft,  
die  
Wirth-  
schaft  
zum „Gelbenhaus“ in Hussen-  
höfen, mit oder ohne Güter und  
kann täglich in Augenschein ge-  
nommen und mit ihm ein Kauf  
abgeschlossen werden.Johann Holz,  
Rothhofswirth.

G m ü n d.

**Braunes amerikanisches  
Harz** per Ctr. 5 fl. 30 fr., bei  
Abnahme von ganzen Fässchen per  
Ctr. zu 5 fl., empfiehlt  
Conditor Zieher.

G m ü n d.

Es ist ein schönes **Sopha** dem  
Verkauf ausgesetzt bei  
Schreinermeister Seibold.


G m ü n d.

Einen gefüllt-blühenden **Rosen-  
Oliander-Baum** hat zu ver-  
kaufen  
Janzen.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis, beste-  
hend in 4 in einander gehenden  
Zimmern, Küche und Speisekam-  
mer nebst den dazu erforderlichen  
Räumlichkeiten, hat auf Martini  
zu vermietenJos. Rudolph  
bei der Rose.


G m ü n d.

 Vergangenen Sonntag blieb in  
der Pfarrkirche, in der  
11 Uhr Messe, ein  
grünseidener **Regen-  
Schirm** stehen. Der jezige Be-  
sitzer wird gebeten, denselben abzu-  
geben an  
die Redaktion.


G m ü n d.

**Logis zu vermieten**  
Für zwei Personen ist bis Ursula-  
Markt ein billiges Logis zu verge-  
ben. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

 **Geld auszuleihen.**  
100 fl. hat auszuleihen.  
Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

 Mehrere **Pfandscheine** von  
je 200 fl. mit zweifacher  
Güter-Versicherung kaufe  
ich aus Auftrag.  
F. A. Jori.**G m ü n d. Für Auswanderer.**Der Unterzeichnete hat stets **Wechsel** in beliebigen Summen nach Amerika abzugeben, auch sind amerikanische Geldsorten durch  
meine Vermittlung zu haben.  
F. A. Jori.**Auswanderer nach Amerika**finden bei der unterzeichneten längst anerkannten Anstalt auch im Jahr 1851 durchaus solide und billige  
Beförderung mit Dampfbooten und Segelschiffen erster Klasse

nach New-York jede Woche,

nach New-Orleans, Baltimore, Philadelphia, monatlich zweimal.

Näheres bei dem Agenten Karl Jäger, Apotheker am Markt.

Die konzeptionirte, mit einer Kaution von 10,000 fl. sichergestellte Anstalt des  
ref. Notars **C. Stählen** in Heilbronn a.N.

G m ü n d, den 1. September 1851.

**Sturmvögel am italienischen Horizont.**

(Aus der Augsb. Postztg.)

Drei Sturmvögel verkünden Italien den Ausbruch einer  
Revolution. Diese drei Sturmvögel sind: Palmerston in London,  
die Bergdeputirten in Paris und Mazzini im Namen des europäischen  
Demokraten-Comités. Das gleichzeitige Erscheinen dieser drei  
revolutionären Wetterzeichen ist zu merkwürdig, als das wir unsere  
Leser auf dieselben nicht insbesondere aufmerksam machen sollten.Lord Palmerston hat in der Schlussitzung des englischen  
Parlaments einen heftigen Ausfall gegen den König von Neapel  
gethan, derselbe hat überdies zwei Briefe des Lords Gladstone allen  
im Ausland beglaubigten jenglischen Diplomaten offiziell mitgetheilt,  
zwei Briefe, in welchen die Regierung des Königs von Neapel  
der schändlichsten Tyrannie beschuldigt und in das schwärzeste Licht  
gestellt wird. Diese beiden Schritte des englischen Kabinetts sind  
von höchster Bedeutung; sie sind wohl die schärfste Demonstration,  
die eine Regierung gegen eine andere Regierung, mit der sie noch  
nicht im offenen Kriegszustand lebt, erlassen kann. Ursache und  
Zweck beider Schritte liegen auf der Hand. Palmerston kann es  
dem König von Neapel nicht vergessen, daß er der italienischen  
Revolution im Mai 1849 in den Straßen Neapels auf das Haupt  
getreten und mittelst seiner tapfern Armee den Fratellis das Hand-  
werk gelegt hat; er kann es dem König nicht verzeihen, daß er den  
Papst in Gaeta aufgenommen und das Haupt der katholischen  
Christenheit aus den Händen der Revolutionäre befreit hat. Des-  
wegen soll jetzt die neapolitanische Regierung der Rache preisgege-  
ben und die Revolutionspartei zu einem neuen Unternehmen er-  
muthigt werden! Palmerston hat zum Voraus die Unzufriedenen  
in Neapel seiner hohen Gunst versichern und zur Thatkraft ermun-  
tern wollen. Hier Ursache und Zweck, vielleicht mag im Hinter-  
grunde auch der Wunsch nach der Insel Sicilien liegen, nach der  
England schon lange liebäugelt und die es vielleicht durch Be-  
günstigung der italienischen Revolution zu erhaschen sich schmeichelt.Der zweite Sturmvogel ist in Paris aufgeflogen. Vor der  
Vertagung der Nationalversammlung haben die Mitglieder der  
Bergpartei ein Manifest erlassen, worin sie folgenden Blitzstrahlnach Italien schleuderten: „Unsere wackern Soldaten sind in Rom;  
Frankreich verschleudert sein Geld, um die päpstliche Regierung  
aufrecht zu erhalten, eine Regierung, welche die unsittlichste,  
dümmste und grausamste aller Regierungen ist, welche die ausge-  
zeichnetsten, ehrlichsten, besten Bürger verbannt, einkertert, foltert  
und auf die schändlichste Weise bestraft. Unter den Augen unserer  
Armee unterhandelt die päpstliche Regierung mit dem König von  
Neapel, dem Henker seines Volkes, und andererseits erläßt Radezky,  
der andere Henker Italiens, die gottlosesten Gewaltmaßregeln gegen  
die edle italienische Nation; er, der Fremdling, beugt das ganze  
Land unter dem Belagerungszustand, allein er wird dasselbe nicht  
— erdrücken.“ Dieser revolutionäre Stoßseufzer der Bergpartei  
ist von hundert und einigen Mitgliedern der französischen National-  
Versammlung unterzeichnet. Derselbe erklärt das Auftreten Pal-  
merstons deutlicher; während dieser die italienische Revolution in  
diplomatischer Form aufwärmt, gießen die Pariser Bergmänner be-  
reits ihr rothes Del auf die glühenden Kohlen.Unumwunden und offen ist die Sprache des „demokrati-  
schen Central-Comités Europa's.“ Diese in London  
sitzende Central-Regierung der europäischen Revolution besteht aus  
den H. Mazzini, Ledru-Rollin, Düras, Ruge und Bratanio; die-  
selbe hat so eben in Uebereinstimmung mit dem Palmerston'schen  
Treiben und dem Bergmanifest eine Ansprache an die italienische  
Nation erlassen, worin dem italienischen Volke seine nahe Befreiung  
angekündigt und ihm bereits zugerufen wird, was es sodann zu  
thun habe: „So lange in Italien noch ein König, ein Herzog,  
ein Menschenunterdrücker sein wird, gibt es für Italien keine  
Unabhängigkeit; so lange ihr an eurer Seite eine Monarchie dul-  
det, habt ihr den Apfel der Zwietracht in eurer Mitte. Brüder-  
liche Zusammensetzung führt zur Einheit, und dieser Schritt ist nicht  
schwierig u.“ So schwirrt der Mazzinische Sturmvogel durch die  
erhitzte italienische Luft.Statt aller Schlussfolgerungen erlauben wir uns nur eine Be-  
merkung: Wie tief ist Europa gefallen? Vor wenigen Jahren noch  
wäre ein solches Treiben, eine solche Sprache in Europa allgemein  
verpönt worden, sie hätte höchstens in einem verkommenen Winkel

Journal Blaz gefunden: heutzutage geht diese Sprache offen herum; ein bedeutender Theil der französischen Nationalversammlung reizt die Italiener mit Namensunterschrift zur Revolution, und Englands erster Minister liebängelt durch die diplomatische Vornette mit solchem Getriebe. Der Eremit.

### W ü r t t e m b e r g.

Nach dem Staats-Anzeiger war am 1. Juni 1851 der Stand der Gefällablösung wie folgt: A) unter Vermittlung der Ablösungs-Kasse: Neckarreis 117,119 fl. 1 fr., Schwarzwaldreis 223,610 fl. 22 fr., Jartreis 625,840 fl. 22 fr., Donaukreis 2,071,668 fl. 23 fr., zusammen 3,138,238 fl. 8 fr. B) Ohne Vermittlung der Ablösungs-Kasse: Neckarreis 158,390 fl. 22 fr., Schwarzwaldreis 198,911 fl. 34 fr., Jartreis 81,911 fl. 59 fr., Donaukreis 1,000,693 fl. 34 fr., zusammen 1,439,907 fl. 29 fr. Im Ganzen war somit die Ablösungs-Summe von 4,578,145 fl. 37 fr. vorgemerkt. Die größten Summen hat das Oberamt Biberach aufzuweisen, nämlich 1,351,835 fl. 45 fr., fast ein Drittel der Gesamtsumme.

Stuttgart, 30. August. (N. Z.) Von Ludwigsburg gehen uns einige weitere Einzelheiten über getroffene Veränderungen im dortigen Arbeitshause zu. In Folge einer amtlichen sanitäts-polizeilichen Untersuchung der Anstalt, wegen Uebersättigung derselben, wurde die Anordnung getroffen, einen Theil der Gefangenen in den Anstalten zu Rottenburg und Hall unterzubringen. Dieß geschah. Auch wurde ferner angeordnet, den Gefangenen im Allgemeinen dreimal wöchentlich Fleisch zu verabreichen, und die schlechter Aussehenden mit Bier und Most zu regaltren. Wahrlich, mancher ehrliche Bauer ist nicht so gut daran!\*) Kein Wunder, wenn Taugenichtse durch neue Gaunereien ihr Zurücksehnen nach den Fleischtöpfen Egyptens stillen! Es ist kaum zu bestreiten, daß für manchen ein tüchtiges kaiserliches Frühstück ein sicheres Besserungsmittel wäre, denn es gibt Strolche, bei welchen das Ehrgefühl bereits so sehr Null geworden, daß jedes andere Strafmittel ihnen oft nur erwünscht ist, weil es ihnen doch Lebensunterhalt gibt.

Ein ehrenwerthes Mitglied des Ludwigsburger Gemeinderathes, machte den beherzigenswerthen Vorschlag, Angesichts der zweifelhaften Aussichten, für 20,000 fl. Weizen aufzukaufen, um für etwa eintretende Nothfälle wenigstens für Ludwigsburg einen Rückhalt zu haben. Der Gemeinderath beschloß noch 4 Wochen zuzuwarten, vielleicht um später höherer Preise sich zu erfreuen? — Auch in der Gegend von Heilbronn wurde von ähnlichen Vorschlägen gehört.

### D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 27. August. (N. Z.) Die Bundesversammlung hat glücklicherweise die von der Dresdener Konferenz übermachten handelspolitischen Ausarbeitungen bereits als Grundlage ihrer Beratungen förmlich anerkannt und angenommen. Der Ausschuss für die kommerzielle Reform wird nunmehr, da ihm die Bundes-Versammlung die spezielle Ermächtigung dafür erteilt hat, in Bälde die Sachverständigen einberufen, welche die große Zoll- und Handels-Einigung vollenden helfen sollen. Unter den Bundesgesandten herrscht volle Uebereinstimmung; auch in den reinpolitischen Gegenständen.

Wien, 25. August. (D. B. N. Z.) Die französischen Zustände beschäftigen vollauf unser Ministerium des Auswärtigen. Man hat Grund zu vermuthen, daß unser Kabinet die Verlängerung der Präsidentschaftsvollmachten als den einzig möglichen Ausgang der französischen Wirren betrachtet, obgleich man nicht wissen kann, auf welche Weise die Dinge zur Reife gelangen werden.

### A u s l a n d.

Frankreich. Die Nachrichten aus Paris vom 27. d. sind ohne ein wichtiges Moment. Die Generalräthe da und dort zanken sich herum; die Parteien bestimmen sich auf ihre Kandidaten zur Präsidentschaft; aber nirgends ein definitiver Entschluß.

Dagegen ist nicht ohne Interesse, es zu sehen, in welcher Weise Hr. Eugen Sue, der schreibselige Stumme in Portici der Nationalversammlung, die Demagogie in einem neuen Buche schildert: „In Deutschland, in Italien, in Frankreich, wühlt ein Haufe Habenichtse, eifersüchtig und voll Haß, die Tiefen der Gesellschaft auf, versucht eine stupide

und rohe Masse gegen die Könige, die Aristokraten, die Priester zu empören. Aber diese Popularitätsjäger stoßen den ernsthaften Leuten aller Länder nur Ekel und Mitleid ein. Halte man nur diese Schwäger, wenn sie zu übermüthig werden, fein unter Schloß und Kiegel, und lasse sie hier in Müße über die Uebelstände dieser schönen Rolle von Revolutionären, der interessanten Klasse von Betrogenen und Betrügnern nachdenken. Diese Schwäger sind, Gott sei Dank, nicht gemacht, um Europa in Schrecken zu setzen. Sie sind noch mehr Feiglinge, als Schreier. Halte nur jeder Staat für den Böbel der Städte, eine thätige, unbarmherzige, auf gute Bataillone und Schwadronen sich stützende Polizei, und für den Böbel der Dörfer intelligente, der Aristokratie ergebene Priester, dann will ich sehen, ob die Wähler, die Revolutionäre Europa's aus ihren Löchern sich hervorwagen.“

Paris, 23. August. Heute war Ministerrath, bei welchem Louis Napoleon den Vorsitz führte. Es heißt, daß die Frage abermals verhandelt wurde, ob nicht noch einige Departemente, in welchen der Nothrepublikanismus ganz bedrohende Fortschritte gemacht habe, in Belagerungszustand erklärt werden sollen. Die Berichte, welche von mehreren Präfekturen vorliegen, sind sehr ernst.

Strassburg, 22. August. Die Einberufung von 40,000 Mann der letzten Altersklasse wird wohl in den nächsten Tagen der Art erfolgen, daß dieses Kontingent bis zum Ende künftigen Monats unter die Fahnen zu treten hat. Die Vermehrung des Effectivstandes der Armee wird von verschiedenen kommandirenden Divisionsgeneralen als dringende Nothwendigkeit verlangt.

Im Monat Dezember erfolgt ein weiterer Aufruf von 40,000 Mann, so daß gegen Ende dieses Jahres die Armee einen Effectivstand von 460,000 Mann haben wird. Wir haben uns auf einen ganz außerordentlich bewaffneten Frieden gefaßt zu machen, bis die große Frage, die Frankreich und die Welt bewegt, entschieden sein wird.

London, 27. August. (E. M.) Ein Engländer hat auf die Ausstellung ein äußerst kunstvolles Schloß geliefert und demjenigen, der dasselbe zu öffnen vermöge, eine große Belohnung versprochen. Ein nordamerikanischer Schlosser, welcher selbst Arbeiten zur Ausstellung lieferte, hat nun das Werk seines Kollegen geöffnet und verlangt die ausgesetzte Belohnung von 200 Pfund. — Die irländische Auswanderung ist, ehe noch die Ernte eingeheimst worden, schon wieder in hoher Fluth. In Wexford und New-Ros haben die Auswanderungs-Agenten für die September-Schiffe nach Savannah bestellt; dieser Hafenort ist als der zweckmäßigste für die Ankunft in den Wintermonaten ausgewählt worden. Ein Gutsberr in der Grafschaft Monaghan sendet 2000 Arme von seinem Gut allein in diesem Jahr nach Amerika; er gibt ihnen zu dem Zweck einen Zehrpennig; 1500 davon gehen theils nach Quebec, theils nach New-York und New-Orleans. — Ueber die irische Kartoffel sind seit einem Monat mehr irrige Nachrichten ausgesprengt worden, als über die atlantische Seeschlange. Jetzt rückt nun ein irisches Blatt nach dem andern mit der Berichtigung heraus, daß die Kartoffel sehr arg verleumdet worden ist und sich viel besser befindet, als in früheren Jahren. Von einer Fäule kann nicht im Entferntesten die Rede sein.

Rom, 16. August. Unsere Unruhigen scheinen seit einigen Tagen nach neuen Befehlen aus dem Londoner Hauptquartier zu handeln. Es sind fast ausschließlich Priester, die man auf's Korn nimmt; neuerdings bedient man sich aber des Stodes, anstatt des Volches. In Folge der während der letzten Tage vorgekommenen Thätlichkeiten wagen jetzt nur noch wenige Geistliche bei einbrechender Dunkelheit in klerikaler Tracht über die Straße zu gehen.

Türkei. Wie das R. Bl. a. B. schreibt, ist der Feldzug Dmer Paschas gegen Albanien eine vollendete Thatsache geworden. Lange konnte man sich in Stambul nicht entschließen, diesen nächst Bosnien bedeutendsten Siz der türkischen Strenggläubigkeit anzugreifen, aber endlich überwogen Staatsrücksichten alle religiösen Bedenken, und Dmer Pascha erhielt Befehl, seinen zweiten Feldzug gegen den Din (Glauben) nach Möglichkeit zu beschleunigen. Natürlich läßt der Serraskier nicht lange auf sich warten, und in meinem nächsten Schreiben hoffe ich Ihnen schon ein Bulletin mittheilen zu können. Die Albanesen bereiten sich übrigens allen Ernstes auf den Krieg vor und wollen sich von den byzantinischen Reformen nicht ein Spännchen gefallen lassen. Dmer Pascha wird daher vollauf zu thun bekommen und hat auch in dieser Voraussicht seine Maßregeln getroffen.

\*) Auf dem Lande haben die Leute nicht einmal, an allen Festtagen Fleisch. Anm. d. Red.

## Post-Verkehr im Inlande.

(Fortsetzung.)

### §. 13. Unbestellbare Briefe.

Briefpostsendungen, deren Annahme von dem Adressaten verweigert wird, sind ohne Verzug an das Aufgabepostamt zurückzusenden. Dieselben dürfen jedoch, wenn sie zurückgenommen werden sollen, nicht eröffnet, sondern müssen noch mit dem vom Aufgeber aufgedruckten Siegel verschlossen sein. Eine Ausnahme von letzterer Bestimmung tritt nur ein bezüglich der Briefe, welche wegen gleichlautenden Namens auf der Adresse von Jemand, dem das Schreiben nicht gehört, geöffnet wurden, und bezüglich der Briefe, welche Loose zu verbotenen Spielen enthalten, die von dem Adressaten nach den bestehenden Gesetzen nicht benützt werden dürfen. Sendungen, deren Adressat nicht ausgemittelt, oder deren Bestellung sonst nicht bewirkt werden kann, sollen, wenn sie als offenbar unbestellbar erkannt sind, ohne Verzug, die übrigen unbestellbar gebliebenen aber längstens nach Ablauf zweier Monate vom Tage des Eintreffens an nach dem Aufgabepostamt zurückgesendet werden. Die mit poste-restante bezeichneten Sendungen, welche nicht abgeholt werden, sind, wenn nicht von Seite des Aufgebers oder des Adressaten eine andere Verfügung darüber in Anspruch genommen wird, nach Ablauf dreier Monate, vom Tage des Eintreffens an, nach dem Aufgabepostamt zurückzusenden. In allen vorgedachten Fällen ist der Grund der Zurücksendung auf dem Briefe anzugeben. Bei den vorstehend unanbringlichen Briefen ist für die Rücksendung kein Porto anzusetzen und werden dieselben hienach, wenn sie bei der Aufgabe frankirt worden sind, ohne Anrechnung eines Porto zurückgesandt, andernfalls hat der Aufgeber das Porto den unfrankirten Briefen nach der Tare für die Hinsendung zu entrichten.

### §. 14. Reklamirte Briefe.

Briefe, welche dem Adressaten an einen andern als den ursprünglich auf der Adresse bezeichneten Bestimmungsort nachgesehen werden sollen (reklamirte Briefe), werden wie solche behandelt und tarirt, die an dem Orte, von wo die Nachsendung erfolgt, nach dem neuen Bestimmungsorte aufgegeben werden, wobei jedoch nur die Tare für frankirte Briefe, d. h. ohne den Zuschlag, in Anwendung zu bringen und diese dem etwa bis zum anfänglichen Bestimmungsorte auf dem Briefe hastenden Porto hinzuzurechnen ist. Eine Ausnahme hievon tritt alsdann ein, wenn die Nachsendung vom ersten Bestimmungsorte unmittelbar nach dem Aufgabepostamt erfolgt, in welchem Falle die gleiche Behandlung wie bei unanbringlichen Briefen einzutreten hat.

### §. 15. Aufhebung der Briefbestellgebühr.

Weder für frankirte, noch für unfrankirte Briefe aus dem Inlande und dem Auslande darf eine Bestellgebühr mehr erhoben werden, da diese unter dem Porto begriffen ist.

## III. Zeitungen.

### §. 16. Expeditionsgebühr für Zeitungen.

Hinsichtlich der von der k. Postanstalt für die Expedition der Zeitschriften im Inlande zu erhebenden Gebühren verbleibt es vorerst bei der Verfügung vom 13. Dezember 1848 (Reg.-Blatt S. 611 und 612).

## IV. Fahrpost.

### §. 17. Gegenstände der Fahrpost.

Als zur Fahrpost gehörig sind anzusehen: a) Schriftsendungen über 4 Loth schwer, insofern solche nicht entweder aus zusammengepackten Briefen bestehen und deshalb zur Briefpost gehören, oder auf Verlangen des Absenders mit der Briefpost zu befördern sind; b) Waarenproben und Muster über 16 Loth schwer; c) Geld und Briefe mit angegebenem Werthe oder mit Nachnahmen; d) Päckereien mit und ohne Werthangabe.

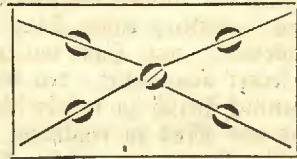
### §. 18. Beschränkungen in der Beförderung.

1) Von der Beförderung mit dem Postwagen sind unbedingt ausgeschlossen: Alle durch Reibung oder Luftzudrang leicht entzündbare Gegenstände, wie Schießpulver, Schießbaumwolle, Kunstfeuerwerk, Knallsilber, Zündhölzchen u. s. w. Wer solche Gegenstände heimlichweise oder unter unrichtiger Bezeichnung aufgibt, ist für allen daraus entstehenden Schaden verantwortlich und nach §. 10 der königl. Verordnung vom 2. Okt. 1845 (Reg.-Blatt S. 392) strafbar. Entsteht in dieser Beziehung der Verdacht einer unrichtigen Angabe des Inhalts, so sind die Postbeamten berechtigt, die zu versendenden Gegenstände in Gegenwart des Versenders öffnen und untersuchen zu lassen. 2) Nur bedingt gestattet ist die Beförderung folgender Gegenstände, als a) große Kisten und Balken, z. B. mit Möbeln, Bäumen, Sträuchern u. s. w. nur in dem

Falle, wenn ihre Verladung in die Packräume der Postwagen wegen ihres Umfanges keinem Anstande unterliegt; b) Frachtstücke, welche einzeln gewogen, das Gewicht von — 130 Zollpfund überschreiten, nur dann, wenn die Versendung zwischen zwei an der Eisenbahn gelegenen Stationen geschieht und die Bestellung am Bestimmungsort keinem Anstande unterliegt; c) Waaren in Schachteln verpackt, leicht zerbrechliche Gegenstände, sowie dem schnellen Verderben und der Fäulnis ausgesetzte Sachen in der Regel nur in Kollis unter 25 Pfd. und in Bezug auf mögliche Beschädigung stets nur auf Gefahr des Aufgebers; d) flüssige Waaren nur in unzerbrechlicher und sicherer Verpackung und ohne alle Gewähr von Seite der Postverwaltung.

### §. 19. Verpackung.

Alle Fahrpoststücke müssen von dem Versender gut und fest verpackt und an den Schlüssen wohl versiegelt sein. Zur Siegelung darf ein Geldstück nicht als Pfandschaft verwendet werden. Werthvolle Waaren, als Seidewaaren, Spitzen u. s. w., überhaupt Gegenstände, welche durch Rässe oder Reibung Schaden leiden können, sollen in Kisten verpackt werden, welche überdies noch mit Stroh und Wachs-tuch oder Leinwand zu umhüllen sind. Werden solche Gegenstände wegen mangelhafter Verpackung auf dem Posttransport durch Rässe oder Reibung beschädigt, so kann der Absender dafür keinen Schadens-Ersatz fordern. Briefe mit Geld oder Geldeswerth sind mit einem Kreuz-Couvert und fünf Siegeln in nachbezeichneter Form zu versehen.



Größere baare Geldsendungen bis zu 600 fl. können in mehrfachen starkes Packpapier verpackt, gut verschmürt und versiegelt aufgegeben werden. Sendungen in Silbergeld, von höherem Betrage aber müssen in Leinwand oder Wachs-tuch verpackt und an den Rätzen gut versiegelt werden. Große Geldsendungen von mehreren Tausend Gulden sollen in Säcken, gut bereiften Kisten oder Fässern gepackt sein. In den Säcken müssen die Rätze nach Innen gerichtet und an diesen sowohl, als an den Fässern und Kisten die Siegel so angebracht sein, daß eine Oeffnung des Sackes, der Kiste oder des Fasses ohne Verletzung des Siegels oder der äußern Umschließung nicht möglich ist. Geldfässer, welche auf größere Entfernungen mit der Post versendet werden, sind noch mit Stroh und Leinwand zu umhüllen, auch sind die Rätze gut zu versiegeln.

### §. 20. Adressbriefe.

Alle Ballen, Kisten, Fässer, Säcke, größere Pakete, Schachteln und Kartons von mehr als 25 Pfd., sowie alle Fahrpostsendungen mit Nachnahme müssen von einem besondern Adress- oder Frachtbriefe begleitet sein, auf welchem die vollständige Adresse, sowie die Gattung und das Zeichen des Stücks angegeben, und welcher mit demselben Siegel zu versehen ist, mit welchem das Fahrpoststück selbst versiegelt wurde. Nur bei Geldbriefen, kleineren Paketen, Schachteln, Kartons, Schriften und Aktiensendungen, auf welchen keine Nachnahme haftet, ist die Beigabe eines eigenen Adressbriefes nicht erforderlich. Die von einem Adressbriefe begleiteten Fahrpoststücke sind mit Buchstaben oder andern Zeichen zu bezeichnen und mit dem Namen des Bestimmungsortes zu versehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Theater in Gmünd im Saale des Gasthofs zum Ritter.

Mittwoch den 3. September.

Zum Vorletztenmale.

Zum Benefiz für Alexander Miedke unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Theaterfreunde:

### Der Thurm von Nesele,

oder:

Margaretha von Burg und ihr Hof.

Drama in fünf Abtheilungen nach dem Französischen des Dumas von Th. Dunkel.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Alexander Miedke.